

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:
monatlich Ks 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährlich 98.—
ganzjährig 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh

3. Jahrgang.

Mittwoch, 24. Oktober 1923.

Nr. 248.

Die Wacht am Rhein.

Poincare sieht seine Pläne, die auf die wirtschaftliche Unschädlichmachung Deutschlands durch dessen Zerstückelung abzielen, reifen. Er braucht keine Hand dabei zu rühren, er kann in Passivität verharren, denn die eigentliche, dazu erforderliche Arbeit, besorgen mit Bienenfleiß andere, das sind: bisher biederer strammdeutsche Bürger des Deutschen Reiches, Hafenkreuzler, Deutschnationale, Monarchisten, bayrische Separatisten und rheinische Sonderbündler. Lauter treudeutsche Männer, die fünfzig Jahre hindurch aus bierfeuchten Kehlen die „Wacht am Rhein“ erdröhnen ließen und die schmagend Beifall klatschten, als Wilhelm II. die deutschen Sozialdemokraten eine Kotte von Menschen nannte, die nicht wert wären, den Namen „Deutsche“ zu tragen. Heute sind die wackeren Varden alleamt eifrig am Werke, die Zerstückelungsabsichten des französischen Imperialismus zu fördern, in seinem Geiste Heterarbeit am deutschen Volke und Reiche zu leisten. „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“, so schmettern sie ein in allen Aneiden; heute sind die bisherigen Säger von einst die stärkste Hoffnung des „französischen Erbfeindes“. „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ — nach dem Stimmwandel aller ehrenfesten Näherstehenden konnte Mutter Germania sich für alle Ewigkeit geschügt fühlen; heute übt die bayrische Regierung des Herrn v. Kahr offenen Hochverrat am Reich. „Wir woll'n des deutschen Stromes Hüter sein“ — wie oft erschütterten die biedereren Säger zu nachtschlafender Zeit mit dieser Versicherung die Luft; heute stehen als Erfolg deutschnationaler Politik an dem deutschen Strome als Hüter weiße und farbige Franzosen und Belgier. Und ein Teil des deutschen Bürgertums des Rheinlandes wünscht nichts sehnlicher, als daß sie nicht nur ewig dort stehen bleiben mögen, sondern daß auch sie und der „deutsche Strom“ losgerissen werden vom deutschen Mutterland, um der Hoheit des Erbfeindes dauernd unterstellt zu werden. Das deutsche Mutterland leidet Not, bittere Not, und ist in schwerster Bedrängnis; was nützt dem deutschen Bourgeois ein Vaterland, das arm ist und ihm nicht die Möglichkeit reichen Profiten bietet! Die deutschen rheinischen Industriellen und Kaufleute, welche die Hintermänner und Führer der rheinischen Separatistenbewegung sind, verlassen wie die Ratten das sinkende Schiff, da sie das deutsche Vaterland in verzweiflungsvollem Ringen um seine Existenz sehen, sie führen gegen sein Leben und seine Einheit den Dolchstoß von hinten und suchen durch Auszujung der „freien“ rheinischen Republik zu den besser gefüllten Kleinstädten Frankreichs, zu reicheren Profitmöglichkeiten sich hinüberzuzetteln auf Kosten des Reiches und des Volksganzen. Dem deutschen Vaterlande trenn geblieben ist nur die „Kotte, nicht wert, den Namen Deutsche zu tragen“. So erfüllen die einstigen Säger der „Wacht am Rhein“ ihre heiligen Schwüre!

In Aachen haben am Sonntag zu nachtschlafender Zeit die Sonderbündler die öffentlichen Gebäude besetzt und die rheinische Republik ausgerufen. Das gleiche ist am Montag in Mainz, Saarburg, Bonn und Düren geschehen, während in anderen rheinischen Städten der Putsch der Sonderbündler an dem Widerstande der Bevölkerung scheiterte. Jedenfalls ist die Lage dadurch ernst, daß im Rheinland die französische und belgische Besatzung jede Freiheit der Gegenbewegung erdrückt hat. So haben die Smeets und Dornen, die Spiegel des französischen Imperialismus unter dem Protektorate des Herrn Poincare verhaltenmäßig leichtes Spiel. Smeets wurde vor einiger Zeit wegen Spionage und Landesverrat verurteilt, doch über Befehl der Okkupationsbehörden mußte das Urteil aufgehoben werden. Hochverräter am Deutschen Reiche dürfen über Befehl Frankreichs, dessen Kultur und Gerechtigkeit anlässlich der Pariser Festtage aufs übergeschwänglichste gerühmt wurde, auf dem Boden, der selbst nach dem Friedensvertrage Deutschland gehört, nicht abgerichtet werden!

Der Kampf um das Rheinland.

Die Separatisten aus Aachen und Mönchen-Gladbach hinausgeworfen. — Bonn, Trier, Koblenz, Wiesbaden befehlt. — Mehrere Todesopfer.

Berlin, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Die rheinische Putschistenbewegung hat weiter um sich gegriffen; in Bonn, Trier, Koblenz, Wiesbaden und einigen anderen Orten sind von den Separatisten die öffentlichen Gebäude besetzt worden. Inzug erhalten sie aus den Reihen der Erwerbslosen, während sich die politischen Parteien, mit Einschluß der Kommunisten, gegen die Sonderbündler wenden. In Aachen ist es den Gewerkschaften gelungen, die Putschisten wieder aus der Stadt zu vertreiben; auch in den übrigen Orten dürfte die Bewegung sich auf die Dauer nicht halten können, da sie sich allein mit der wohlwollenden Unterstützung der Besatzungsbehörden nicht durchsetzen kann; es stehen ihnen weder die materiellen Nachmittels noch die Personen zur Verfügung, mit denen eine geregelte Verwaltungsgarbeit, noch dazu gegen den Willen der gewaltigen Mehrheit der Bevölkerung, durchgeführt werden könnte. Immerhin ist die Lage ernst genug; die Putschversuche tragen noch mehr zur Zerrüttung des Reiches bei und erschweren der Regierung die Beseitigung der ungeheueren innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten.

Nach den am späten Abend hier eingetroffenen Meldungen hat die Separatistenbewegung auch auf das rechte Rheinufer übergegriffen; in Duisburg besetzten die Putschisten mit Hilfe des belgischen Militärs die öffentlichen Gebäude und entwaffneten die deutsche Polizei; belgische Soldaten sperren die Zugänge zur Stadt ab, um die Bergarbeiter am Eindringen zu verhindern. Beim Kampfe in Aachen gab es mehrere Tote; in Koblenz belagert eine tausendköpfige Menschenmenge das Rathaus, in dem sich die Separatisten aufhalten; aus Mönchen-Gladbach sind die Separatisten wieder hinausgetrieben worden.

Die Rheinlandrepublik bricht zusammen.

Köln, 23. Oktober. (Wolff.) In Koblenz ist es gelungen, die Sonderbündler wieder aus dem Regierungsgebäude zu vertreiben. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist auch Rheindt sowie Nieslich und Jülich von den Sonderbündlern wieder frei. Bei den Kämpfen sollen mehrere Personen getötet worden sein. In Düren ist die Lage noch unverändert.

Hunger - Verzweiflung - Generalstreik.

Kein Brot, keine Kartoffeln. — In Hamburg Nieht Arbeiterblut. — Abgelehnte kommunistische Generalstreikparolen.

Berlin, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Die ungeheuerliche Verteuerung aller Lebensbedürfnisse und die große Anapppheit an den wichtigsten Lebensmitteln, insbesondere an Brot und Kartoffeln, haben in ganz Deutschland eine Stimmung geschaffen, die für die nächsten Tage das Schlimmste befürchten läßt. Hier handelt es sich nicht darum, daß eine soziale Revolution bevorsteht, denn dazu sind die Verhältnisse zwischen Stadt und Land zu groß; auch würden die fremden Truppen den Versuch, die Diktatur einer links gerichteten Minderheit aufzurichten, im Keime ersticken. Dagegen kann es leicht zu Ausbrüchen verzweifelter Volksmassen kommen, die den reaktionären Kreisen die erwünschte Gelegenheit geben wür-

den, sich als „Retter des Vaterlandes“ auszuspielen und alle freiwirtschaftlichen Errungenschaften der Arbeiter zu beseitigen. Auf jeden Fall würden Bürgerkrieg und Zerstückelung des Reiches die Folgen von Auslandsversuchen in der augenblicklichen Situation bilden. Um das Schlimmste zu verhindern, verlangt jetzt die Sozialdemokratie energisch die Ergreifung von Maßnahmen, mit denen die Lebensmittelversorgung des Reiches sichergestellt werden soll.

Denie weissen Vertreter des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes beim Reichsminister, um ihn von neuem auf die schwierige Ernährungslage aufmerksam zu machen und Maßnahmen zu verlangen, durch die in den nächsten Tagen

Dr. Dorten wird von den deutschen Behörden wegen einer Reihe Verbrechen frechtlich verfolgt, aber auch hier verhindert der Befehl Frankreichs die Vollstreckung der gerichtlichen Verfolgung. Schon vor längerer Zeit wurden in England Stimmen laut, welche Frankreich der Begünstigung der Separatistenbewegung beschuldigten, worauf französische Zeitungen heuchlerisch erklärten, daß eine solche Begünstigung durch Frankreich nicht erfolge, doch wie es auch nichts gegen die Bestrebungen der Separatisten. Auch Poincare selbst versicherte wiederholt, daß ihm nichts fernere liege, als die Zertrümmerung des Deutschen Reiches anzustreben. Rein, er tut wirklich nichts, als die separatistischen Hochverräter jähend unter seine Fittiche zu nehmen, die sonderbündlerischen Aktionen vor jeder Störung durch seine Soldateska schützen zu lassen und alle Gegenaktionen der reichstreuere Bevölkerung zu unterdrücken. Mehr braucht er auch nicht zu tun, das übrige besorgen schon die deutschen Kapitalisten im Rheinlande, die bayrischen Reichszerstörer unter Herrn v. Kahr's Führung, die deutschen Industriellen Stinnes, Wolf und Harten im Ruhrgebiet, die wegen der Auslieferung der deutschen Arbeiterkraft an ihre Profittier mit der französischen Okkupationsbehörde verhandeln und schließlich im übrigen Reiche die Hafenkreuzler, welche durch ihre Putschabsichten und ihr maßlos verheerendes Treiben die Verwirrung steigern, die Widerstandskraft der deutschen Republik lähmen und die Hoffnungen des französischen Imperialismus steigern.

Nach dem Versailler Friedensvertrag hat Frankreich im Jänner 1925 den ersten Teil des besetzten Rheingebietes zu räumen. Die Reichszerstörer im Innern, welche das Treiben der rheinischen Sonderbündler so wirkungsvoll unterstützen, werden voraussichtlich den itauigen Ruhm erlangen, daß sie es waren, welche Frankreich der Räumungspflicht enthaben haben. Bequemer und leichter wurde noch nie ein Reich zerstört, als es Poincare mit Hilfe der einstigen „Wacht am Rhein“-Säger möglich gemacht wird. Die Errichtung der Rheinrepublik, die sich nach dem Willen der Dorten und Smeets an Frankreich anlehnen soll, und die beinahe schon fertige Tatsache ist, wird es überflüssig machen, daß die französischen Truppen, den Bestimmungen des Friedensvertrages entsprechend, das Rheingebiet räumen. Die Separatisten haben den Augenblick zum Loschlagen gut gewählt: die Volksmassen in Deutschland sind dem Hunger und der Verzweiflung preisgegeben, die Völkischen haben die Erregung fast zum offenen Bürgerkrieg gesteigert, und die bayrische monarchistische Regierung weigert sich, die Befehle der Reichsregierung auszuführen. Alles ist vorbereitet, damit Poincare seinen entscheidenden Triumph auszuspielen kann. Nun liegen die Dinge in Deutschland schon so, daß schier ein Wunder geschehen müßte, um die Katastrophe aufzuhalten. Die treudeutschen „Wacht am Rhein“-Säger wird für ihr Tun, das Deutschland ins schwerste Unglück stürzt, einst der Fluch des deutschen Volkes treffen.

Hungerkrawalle zu verhindern wären. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen bei dieser Gelegenheit auf die Notwendigkeit der sofortigen Wiederherstellung der Reichsautorität hin, die infolge der bayrischen Rebellion im Volke vollkommen zu schwinden drohe.

Die Kommunisten versuchen die Notlage der Arbeiter zu ihren besonderen Zwecken nutzbar zu machen. Als einziges Rettungsmittel proklamieren sie den Generalstreik. In Hamburg ist von ihrer Seite ein Putschversuch unternommen worden, der keinen anderen Erfolg hatte, als daß zahlreiche Arbeiter gefesselt wurden. In Berlin hat die Aufforderung zum Generalstreik so gut wie keinen Erfolg; lediglich in der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft sind die Arbeiter heute in passive Resistenz eingetreten.

Annektionsvertrag mit Vorbehalt.

Paris, 23. Oktober. Das Komitee für das linke Rheinufer und das Komitee für belgische nationale Politik sind in einer in Paris gestern abgehaltenen vertraulichen Konferenz über folgendes einheitliches Programm für die Rheinlandspolizei übereingekommen: Sie lehnen ihrerseits jede Formel ab, die eine unmittelbare oder verschiebte Annexion vorsieht, andererseits jede Autonomieformel, welche die Rheinlande innerhalb des Reiches belassen oder irgendwelcher Kontrolle seitens der Neutralen unterwerfen würde. Um die Unterstützung Frankreichs und Belgiens zu haben, werde das Rheinland folgende Garantien bieten müssen: 1. Formliche Verpflichtung, seinen Anteil an der Schuld gegenüber Frankreich und Belgien zu übernehmen; 2. die Verpflichtung, so lange als Frankreich und Belgien es für nötig halten, sich mit der Aufrechterhaltung der alliierten militärischen Barriere einverstanden zu erklären; 3. die Uebnahme der von Deutschland im Art. 361 des Versailler Vertrages übernommene Verpflichtung betreffend den Bau des Kanals von Antwerpen zum Rhein.

Die beiden Ausschüsse erklären, daß unter dieser Voraussetzung Frankreich und Belgien dem unabhängigen Rheinlande ihre Unterstützung anbieten könnten.

Kahr-Bayern vor dem Reichsrat.

Berlin, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Die Reichsratsitzung, in der der Konflikt des Reiches mit Bayern zur Erörterung gelangen soll, wird wahrscheinlich Mittwoch nachmittags stattfinden. Der bayrische Ministerpräsident von Kullig hat es vorgezogen, nicht persönlich vor diesem Forum zu erscheinen und die Haltung seiner Regierung, des Generalsstaatskommissärs und des bayerischen Landeskommandanten zu verteidigen, sondern sich durch den bayerischen Gesandten vertreten zu lassen. Dagegen wird der preussische Ministerpräsident persönlich an dieser Reichsratsitzung teilnehmen und das Wort ergreifen, um den Standpunkt Preußens zum bayerischen Verfassungsbruch vorzulegen; das Gleiche dürften die Staatspräsidenten der anderen Länder tun.

Straßenhölzer in Hamburg.

Viele Tote und Verwundete.

Berlin, 23. Oktober. Die „A. Z.“ am Mittwoch berichtet aus Hamburg: Seit heute nachts 3 Uhr rollen ganze Salben von Schüssen durch die Stadt. Die Kommunisten hatten die wahnwitzigen Freischießereien für ihre Agitation ausgenutzt. Heute nachts wurden an verschiedenen Stellen die Wachen der grünen Schiffs-polizei gestürmt, zum Teile auch die Schutzpolizei entwaffnet. Bei Morgenanbruch rüdten Verstärkungen aus der Zentrale an und unter heftigem Feuergefecht gelang es, bis 8 Uhr früh den größten Teil der Wachen wieder zu entsetzen. Unter dessen war eine große Anzahl von Lebensmittelgeschäften geplündert worden.

Hamburg, 23. Oktober. (Wolff.) Die heutigen Kämpfe gegen die kommunistischen Putschisten, haben soweit bis jetzt bekannt, sieben Polizeibeamten das Leben gekostet, 19 Polizeibeamte sind schwer verwundet. Die Zahl der Leichtverletzten steht noch nicht fest. Auch die Aufrührer hatten schwere Verluste. Von der Krankentransportstelle der Polizeibehörde sind während des Tages 106 Verletzte und 14 Tote transportiert worden. Etwas genaueres über die Verluste der Aufrührer läßt sich noch nicht sagen, da in dieser Zahl auch die Toten und Verwundeten der Ordnungspolizei eingerechnet sind.

Kommunisten-Razzia in München.

Berlin, 23. Oktober. Der „Vorwärts“ berichtet aus München von einer in der Nacht zum Sonntag erfolgten Aushebung einer Versammlung von Kommunistenführern...

Ein angenehmer Engländer.

Liberton, 23. Oktober. (Savas.) Der Unterstaatssekretär des Außenamtes Mac Keill erklärte, Deutschland besitze kein Recht auf irgend welche Sympathie...

Geblers Strafexpedition gegen Sachsen.

Schiebereien (1 Toter). — Militärparaden. — Verprügelte Hungerige. — Die Generallstreikparole führt zur Regierungskrise.

Dresden, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung, die anderswo viel, viel schwerer gestört wurde, sind achtzig Eisenbahnzüge Reichswehrtruppen angeordnet...

Die gemeinsame Politik der beiden Länder besteht in der vollständigen Erfüllung der Bestimmungen der Friedensverträge.

Militärrevolte in Athen.

Athen, 22. Oktober. (Savas.) Hier ist eine militärische Bewegung ausgebrochen. Die Garnisonen in der Provinz fordern eine Änderung der Regierung...

Der österreichische Wahlsieg.

Die reiche Partei.

Die österreichische Arbeiterschaft, diese an Tugenden und großen ruhmvollen Waffentaten so reiche Elitetruppe der internationalen Sozialdemokratie...

Verschiebung des Kräfteverhältnisses aus. Bisher standen 114 Bürgerlichen 69 Sozialdemokraten gegenüber; die Bürgerlichen hatten also eine Mehrheit von 45 Stimmen...

Die Sozialdemokraten hatten bisher 60 von 183 Mandaten. Bätten die Wähler ebenso gewählt wie im Jahre 1920, so hätten sie jetzt, infolge der Verkleinerung der Zahl der Mandate...

Ganz ähnlich ist es im Wiener Gemeinderat. Die Zahl der Gemeinderäte betrug bisher 165, sie ist auf 120 herabgesetzt worden...

Dies sind, soweit sie bisher zu übersehen sind, die wichtigsten Ergebnisse der Wahlen. Es ist ein gewaltiger Fortschritt der Sozialdemokratie...

Die gewählten Sozialdemokraten.

In Wien: Otto Bauer, Eduard Kieger, Karl Leuthner, Otto Glöckel, Gabriele Proft...

Die drei sozialdemokratischen Restmandate werden den Genossen Friedrich Austerlitz, Heinrich Altmann und Heinrich Schulz zufallen.

In Niederösterreich: Ludwig Bretschneider, Heinrich Schneidmahl, Rius Schneberger...

In Oberösterreich: Kajetan Weiser, Rudolf Stranz, Emil Baumgärtl...

In Tirol: Simon Abram, In Salzburg: Josef Witternigg.

In Steiermark: Arnold Eisler, Ludwig Tuller, Hans Muchitsch...

In Kärnten: Florian Gröger, Josef Gabriel, Anton Falle, Marie Tusch.

Im Burgenland: Georg Sailer, Hans Morawik, Alexander Saretter.

(In dieser Aufstellung sind die in Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Vorarlberg und Burgenland auf die sozialdemokratische Partei entfallenden Restmandate nicht berücksichtigt.)

druckvolle Mitteilung, daß ihm am Samstag Morgen aus Berlin ein Schreiben eines Reichsministers zugegangen war, worin ihm versichert wurde, daß es sich bei dem Einrücken der Reichswehr um keine Exekutivmaßnahmen gegenüber Sachsen handle...

Der Generallstreik als letztes Mittel.

Dresden, 23. Oktober. In Sachsen droht der Generallstreik. Auf dem Betriebsrätekongreß in Chemnitz beantragte der kommunistische Ministerialdirektor, sofort in den Generalstreik einzutreten...

Die österreichische Bauernbefreiung.

Zum 100. Geburtstag Hans Rudlichs.

Ein Tag wie der 100. Geburtstag des österreichischen Bauernbefreiers, der uns zu einer Rückschau auf das Revolutionsjahr 1848 einladet, bedeutet eigentlich, alle Probleme dieses chaotischen Jahres neu aufrollen, bedeutet, auf Stunden in den Wirbel der Ereignisse tauchen...

helms I. in furchtbarer Stunde heimzählte) und vom glühenden Feuer der ungarischen Revolution bedroht, sich vor Louis Napoleon demütigen, erst mußten die Finanzen Oesterreichs, krankend am alten System zusammenbrechen...

trimonialgerichtsbarkeit und die Robotpflichten im Bauernstand, besonders in den Bauern der Sudetenländer, eine neue Revolution heranzuwachsen. So wurde die Stoßkraft der österreichischen Revolution viel stärker als die der preussischen...

zurückzugewinnen. Nach vielen Wochen des Wartens wurde es auch den langsamer Denkenden klar, daß Oesterreich durch eine oktroyierte Verfassung nicht reformiert werden konnte...

Der Wahltag im Spiegel der bürgerlichen Presse.

Wien, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Die bürgerliche Presse kann sich über den Sieg der Sozialdemokraten bei den Wahlen noch immer nicht beruhigen...

er sich amocht, weit unterschätzt. Dieses Volk hat sich gestern die gebührende Antwort gegeben. In jedem verfassungsmäßig registrierten Staat ist die Ablehnung in der Hauptstadt einschlagend...

Der sozialdemokratische Stimmenzuwachs in Wien.

Table with 5 columns: Ort, Sonntag, im Jahre 1920, Stimmen, Zuwachs. Lists districts like Leopoldstadt, Landstraße, etc.

modernen Prinzipien der Städteverwaltung reorganisierte, europäische Metropole ersticht in Oesterreich — unter einer roten Gemeindeverwaltung!

Der österreichische Parteitag einberufen.

Wien, 23. Oktober. (Eigenbericht.) Die sozialdemokratische Parteivertretung hat beschlossen, den Parteitag für den 14., 15. und 16., eventuell 17. November nach Wien einzuberufen.

Inland. Eine Kundgebung der Brüxer Arbeiterkraft.

Am Sonntag fand in Brüx eine Manifestation der Arbeiterschaft gegen Teuerung und Lohnabbau statt, die von allen sozialistischen Parteien veranstaltet war.

Das Organ der Großdeutschen, die „Deutsch-österreichische Tageszeitung“ fragt heute, ob die Großdeutschen nicht im Wahlkampf eine falsche Front gebildet haben...

Zwei Presseurteile.

„Die Stunde“, ein dem Wiener Börsebürgertum sehr nahestehendes Blatt, sagt: Niemals zuvor ist gegen den Wiener Sozialismus derart gemetzelt, nie zuvor auf bürgerlicher Seite eine wüstere Demagogie geübt worden.

Die Arbeiter und die Angestellten liehen sich nicht bekriegen; sie wählten mit lächelnder Selbstverständlichkeit sozialdemokratisch. Wien ist zu Zweidritteln eine sozialistische Stadt...

Der „Abend“, ein linksstehendes bürgerliches Blatt, schreibt:

Es ist ein weltgeschichtlicher Sieg, der gestern errungen wurde, denn er ist das erste, aber umso deutlicher und eindringlicher Zeichen des erwachenden Widerstandes gegen die Einheitsfront der Reaktion...

Freier war, da bestand auch die Reichsversammlung aus Vertretern von freien Besitzern und sie ward dasselbe, was jede Kammer mit einem zweiten Jesus ist. Der revolutionäre Reichstag hatte aufgehört zu bestehen...

Warum Wien rot wählte.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“, ein gut bürgerliches Blatt von europäischem Rang, brachte jüngst einen Artikel über die Wahlen in Oesterreich...

Der Hauptschlager des sozialdemokratischen Wahlsieges ist doch die jüngste Parole der Partei, wie zugegeben werden muß, ein Argument und eine Tat ist: „Wien wird renoviert!“

Die kommunistische Extraktur in dieser Versammlung zeigte neuerlich, daß es den Kommunisten um die Einheitsfront der Arbeiterschaft nicht ernst ist, sondern daß sie lediglich darauf ausgehen, parteipolitische Agitation zu betreiben.

Damit eine Verbilligung aller Lebensmittel erreicht werden kann, verlangen wir deren freie Einfuhr, sowie die Herabsetzung der enormen Steuern. Um die Inlandsprodukte preisgemäß herstellen zu können...

Die kommunistische Extraktur in dieser Versammlung zeigte neuerlich, daß es den Kommunisten um die Einheitsfront der Arbeiterschaft nicht ernst ist, sondern daß sie lediglich darauf ausgehen, parteipolitische Agitation zu betreiben.

Wie unsere Kommunisten der deutschen Revolution „helfen“! Die kommunistische Presse hat in den letzten Tagen wieder einmal einen radikalförmigen Höhepunkt erreicht...

lution tatsächlich helfen könnten? Herr Kreibich war kürzlich in Paris; wir waren noch immer auf seinen Bericht, daß die kommunistische Partei Frankreichs davon wäre, der imperialistischen Wahnsinnspolitik Poincarés aktiv entgegenzutreten...

Etwas für unsere Deutschnationalen. Die diensttägige „Arbeiterzeitung“ beschäftigt sich mit den „Parteien, die abgewirtschaftet haben“ und besorgt dies, dem Grade dieser Abwirtschastung entsprechend...

Diese Tatsachen und Zahlen dürften wohl genügen, den aufgeregten Mund unserer heimischen Deutschnationalen für geraume Zeit zu schließen. Von den Hakenkreuzlern der anderen Konfession (Anrühr) gar nicht zu reden.

Die Straßensafen. Vor dem Senat des Obersten Verwaltungsgerichtes wurde gestern unter Vorsitz des zweiten Vizepräsidenten Sacha über die Beschwerde der Stadtgemeinde...

Die Slowaken nehmen an der Abgeordnetenhausung vom 30. Oktober nicht teil. Die slowakische Volkspartei hat, wie erinnerlich, gegen die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. Oktober Protest eingelegt...

